

sind 0. Gr. 0. Min. 10. Sec. das ist 0. Zoll/3. Min. 40. Sec. Darum haben die Herren  
Observatores wol Ursache zu dieser Zeit fleißig zu Observiren.

### Das III. Capitel. Vom Krieg und Frieden.

**W**eil es nunmehr an dem/das allezeit in einem Kalender etwas auß Astrologi-  
schen Gründen/vom Krieg und Frieden vorherzusagen erfordert wird; So ha-  
be ich mich bisher hierinnen gern accommodiret / und jederzeit meine Muth-  
massung/so viel es möglich/ kurz an den Tag gelegt: würde aber viel lieber / wo die all-  
zutieff eingewurzelte Gewonheit es nicht so mitgebracht hätte/ solches Prognosticirens  
überhoben gewesen seyn; Jedemoch hoffe ich/ es werden aufrichtige unpartheyische  
Gemüther mir dieses nicht als einen Aberglauben/sondern vielmehr als einen Gehorsam/  
gegen die nunmehr in denen Kalendern fast zu einem Gesetz gemachte Gewonheit  
auflegen. Denn mein Gemüthe hat/wie auß allen/von vielen Jahren her geschriebe-  
nen Kalendern deutlich genug zu schlüssen / zu allen dergleichen Weissagungen keine  
Neigung / und also auch zu dieser nicht. Viel weniger wird mir von verständigen  
und klugen Leuthen / so dieses Capitel im vorigen Jahre gelesen/ beygemessen werden  
können/ daß ich auß dem Spiel der Kinder (wie mir ein Verläumbder ungütlich Schuld  
geben wil) Kriegs- und Friedens-Abwechselung verkündigen wollen. Ich thate ja nichts  
mehr/als daß/nachdem meine Astronomische Muthmassung vom Kriege gesetzt waren /  
ich noch eines und das andere / so man fast durchgehends vor Omina zu halten pfleget /  
gleichsam Anhangsweise/mit beygefüget. Und weiß ich nicht/warum man denn eben  
mir allein dieses so sehr verargen wil; Da doch von dergleichen Dingen / fast bey allen  
Geschicht-Schreibern etwas zu finden. Allein die Ursache ist gar leicht zu errathen/und  
wird sie auch ein jeder Verständiger klärlich sehen können; Wann Er erwäget/ daß im  
vergangenen Jahre ihm sein Irrthum gewiesen worden/ da er eine Finsternuß zu viel  
angesehen/welches er so übel empfunden/daß er nicht weiß wie er sein feindseliges Ge-  
müthe fühlen könne. Daher er nicht auß einem Wahrheitliebenden Gemüthe/sondern  
einkig und allein auß einer/von allzugrosser Hoffarth herrührenden Nachsucht / mich so  
höhnisch anzugreifen gesucht. Aber ich rathe treulich/ Er und seine Beystände halten  
mit Schmähen und Lästerungen inne / es möchte Ihme sonsten eines und das andere  
gewiesen werden / welches ihm nicht lieb seyn dörfte. Mein Gemüth ist zu sancken  
gar nicht geneigt/und ich bezeuge nochmahls/daß die Erinnerung/wegen der Finster-  
nüß / keines Weges geschehen/seinen guten Nahmen zu schmählern/ als welchem hier-  
durch auch kein Nachtheil zu wachsen kan/weil ja irren menschlich; Sondern bloß/  
meinen Leser zu erinnern / daß ich/wegen der Finsternuß / so ich weniger angesehen als  
Er/ keines Irrthums zu beschuldigen.

Gleich wie nun vorm Jahre ich / nach Anleitung der Aspecten / meine Muth-  
massung gesetzt; Also werde auch auß das zehige zu stellen fortfahren / mit Christlicher  
Erinnerung / daß wo es zutreffen solte/der Leser solches der Göttlichen Regierung viel-  
mehr/ als dem Lauffe des Gestirns zuschreiben wolle. So möchten demnach die glück-  
lichen